

p. B. 74.25

10

original: rx
 kopie: brc ke dea kt dy ay kj nf cp egf vy fmd
 fwa cm lob deh

islamabad, 1.11.1993

09.30h

zbrn0074
 hhhh

CHIFFRE

fuer politische abteilung ii

kopie an: - politisches sekretariat
 - emd, una (fax)

ging direkt via datacare nach new delhi

(rein informativ)

kaschmir: lagebericht und vorlaeufige beurteilung:

1. laut hier in grosser aufmachung verbreiteter presseberichte hat ein sprecher des staatsdepartementes am vorabend der reise der assistenzstaatssekretaerin. fuer suedasiatische angelegenheiten, frau robin raphel, nach bangladesh, pakistan und afghanistan, gegenueber journalisten verlauten lassen, dass die die 1947 von maharaja hari singh unterzeichnete akzessionserklaerung nicht anerkennen und dementsprechend kaschmir als umstrittenes gebiet betrachteten, dessen endgueltiger status erst noch geloest werden muesse. gleichzeitig wurde in den pakistanischen massenmedien herausgestrichen, dass praesident clinton in einer kuerzlich vor der generalversammlung der uno gehaltenen rede kaschmir zusammen mit jugoslawien, somalia und teilen der frueheren sowjetunion als "schauplatz eines zivilen konfliktes" genannt habe. wie mir von hiesigen kollegen bestaetigt worden ist, scheint sich tatsaechlich eine gewisse internationalisierung des konfliktes abzuzeichnen. derzeit ist das pakistanische aussenministerium im begriff, in konsultationen mit der oic und befreundeten westlichen staaten, einen entwurf fuer eine einschlaegige uno-resolution auszuarbeiten, die sich jedoch strikte auf den menschenrechtlichen aspekt der angelegenheit beschraenken soll.
2. inzwischen hat pakistan seine antwort auf das indische angebot zu bilateralen gespraechen, das premierminister rao frau bhutto anlaesslich ihrer wahl zur regierungschefin hatte zukommen lassen - und das von letzterer urspruenglich positiv aufgenommen worden war - gemass

2.11.93 1015 -o- re



oeffentlichen aussagen von aussenminister leghari wie folgt konditioniert:

- ein dialog mit indien kommt nur in frage, wenn saemtliche aspekte des kaschmir-konfliktes ohne vorbedingungen eruertert werden.
- voraussetzung von bilateralen gespraechen bildet ferner ein spannungsabbau durch die indische seite, der durch einen abbruch der besetzung der hazratbal-moschee und eine signifikante reduzierung der indischen sicherheitskraefte in kaschmir (gemaess zuverlaessiger britischer quelle: rund 500'000 mann) zu bewerkstelligen ist.
- die menschenrechtsverletzungen durch die indischen sicherheitskraefte sind unverzueglich einzustellen.

gleichzeitig versicherte der pakistanische aussenminister, dass sich die hilfstellung seines landes zugunsten der kaschmirischen freiheitskaempfer auf moralische, politische und diplomatische unterstuetzung beschraenke. in letzter zeit scheint sich die pakistanische regierung laut westlichen kollegen - offensichtlich unter amerikanischem druck - in bezug auf die materielle unterstuetzung der mujahedins tatsaechlich vermehrte zurueckhaltung aufzuerlegen.

3. landesweit finden dieser tage mehr oder weniger spontane demonstrationen statt, die sich gegen die indische repression in kaschmir richten und die verwirklichung des selbstbestimmungsrechts der dortigen bevoelkerung, bzw. den anschluss kaschmirs an pakistan fordern. dabei ist es indessen kaum zu nennenswerten ausschreitungen gekommen. zur zeit ist ausserdem eine parlamentsdebatte ueber kaschmir in gang, wobei sich regierungstreue und oppositionelle abgeordnete in der anprangerung des indischen terrorregimes zu ueberbieten versuchen. naturgemaess tun sich dabei die vertreter der bei den juengsten wahlen geschrumpften fundamentalistischen faktionen besonders hervor und schrecken auch nicht davor zurueck, eine bewaffnete intervention pakistans zu fordern.
4. wie hoch ist die gefahr einer weiteren eskalation des konfliktes einzuschaetzen? nach ansicht meines erfahrenen britischen kollegen (x) haben die indischen behoerden durch eine zunehmend repressive und psychologisch hoechst ungeschickte verwaltung, die sich um die respektierung fundamentalster menschenrechte kaum mehr kuemmert, die gegenwaertige krise in kaschmir zum groessten teil selbst verschuldet. die dortige bevoelkerung hat unter den obwaltenden umstaenden endgueltig genug von der indischen fremdherrschaft. die pakistanischen behoerden wissen aber aus erfahrung sehr wohl, dass sie aus einem offenen konflikt mit dem viel maechtigeren nachbarn kaum etwas zu gewinnen haben, zumal die kaschmirische bevoelkerung nicht ohne weiteres bereit ist, das indische joch gegen eine pakistanische (wenn auch islamische) vorherrschaft einzutauschen. aus diesem grund duerfte sich die

pakistanische regierung, falls sie gut beraten ist, laut (x) damit begnuegen, den menschenrechtsaspekt des konflikts an den internationalen pranger zu stellen, ohne wirklich auf dessen internationalisierung zu beharren. eine dauernde loesung der angelegenheit kann nach meinung von (x) nur im rahmen von vertieften bilateralen gespraechen der beiden kontrahenten gesucht werden, die langfristig in einem sehr weitgehenden autonomiestaat fuer kaschmir unter verbleiben in der indischen union bestehen koennte (mutatis mutandis aehnlich wie bhutan). die aktuelle krise ist gemaess

demselben gespraechspartner durchaus ernst zu nehmen, eine baldige aufnahme von wirklichen verhandlungen zwischen indien und pakistan erscheint zur entschaerfung dringend geboten, ansonsten der konflikt eine hoechst gefaehrliche eigendynamik annehmen koennte.

wernly

ambasuisse